

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 32 (1956-1957)

Heft: 21

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Alpini im Einsatz im Hochgebirge. Schnappschuß von einer Uebung im Raume von Aosta, dem bekannten Ausbildungszentrum der italienischen Alpinibrigaden.



Alpini im Vormarsch zu einer Einsatzübung. Diese Gebirgstruppen gehören zu den besten Einheiten der italienischen Armee, die sich in zwei Weltkriegen ausgezeichnet haben.



Brückenbau italienischer Pioniere mit amerikanischen Bauelementen, die, auf Gummischwimmern montiert, sogar schwere Panzer über kleine Flusshindernisse rollen lassen.

Umfang zur Verfügung steht. Zusammenfassend verdient festgehalten zu werden, daß die UNO mit diesem historischen Dokument gute Arbeit geleistet hat, hält er doch klar und eindrücklich die schändliche und alle Menschenrechte verachtende sowjetische Aggression fest, die zur blutigen Unterdrückung eines Volkes führte, das aus eigener Kraft auf dem Wege zur Freiheit war.

Im Anschluß an unsere heutige Chronik vermitteln wir in Fortsetzung der Kurzberichte über die Armeen des Auslandes einen Blick auf die Streitkräfte unseres Nachbarlandes im Süden, die *italienische Armee*.

In Italien wohnen heute auf einer Fläche von rund 301 000 Quadratkilometern etwas über 48 Millionen Menschen. Das ergibt eine Bevölkerungsdichte von rund 157 Einwohnern auf den Quadratkilometer. Der weit in das Mittelmeer hineinragende italienische «Stiefel» verfügt über ein Eisenbahnnetz, das zirka 24 000 km umfaßt, während die Straßen erster Ordnung rund 22 000 km lang sind. Bemerkenswert ist auch die italienische Handelsflotte, die nach Ausgleichung der Kriegsverluste wieder auf 3,5 Millionen Bruttoregistertonnen anstieg.

Die italienische Republik, in der, beginnend mit dem 21. Altersjahr, die allgemeine Wehrpflicht gesetzlich verankert ist, hat gegenwärtig einschließlich bestimmter Sonderformationen rund 380 000 Mann unter den Waffen. Das sind knapp 0,8 Prozent der Bevölkerung. Die aktive Dienstzeit beträgt im Heer und in der Luftwaffe 18 Monate, in der Marine zwei Jahre und län-

ger. Italien ist auch Mitglied der Nato. Seiner militärgeographischen Lage entsprechend, befinden sich mehrere wichtige Kommandobehörden der atlantischen Allianz in diesem Lande, wie das Kommando der alliierten Streitkräfte für Südeuropa in Neapel, der Heeresbefehlshaber Süd in Verona, der Luftwaffenbefehlshaber Süd und das Kommando See- und Unterstützungsstreitkräfte Süd in Neapel. Dazu kommen zahlreiche wichtige Versorgungsstützpunkte der Nato in Livorno, Neapel usw.



Panzersoldat der italienischen Panzerdivision «Ariete», die, mit Standort im Raume von Udine, zu den bewährten Traditionseinheiten der italienischen Armee gehört.

Es ist im Rahmen der Nato die Aufgabe der italienischen Streitkräfte, den Einbruch feindlicher Armeen nach Norditalien zu verhindern, die Nato-Stützpunkte, Befehlssstellen und Verbindungslinien zu schützen, wobei der Sicherung der Versorgungswwe zur See ganz besondere Bedeutung zukommt.

Das *Heer* umfaßt heute rund 280 000 Mann, die sich in zehn Infanteriedivisionen zu je drei Regimentern, drei Panzerdivisionen und fünf Alpinibrigaden gliedern. Davon unterstehen mindestens neun dieser Verbände (Divisionen und Brigaden) unmittelbar dem Nato-Kommando Süd. Die Ausstattung des italienischen Heeres basiert zu meist auf Beständen aus der amerikanischen Armee.

Die *Luftwaffe* besteht heute aus rund 40 000 Mann mit etwas mehr als 500 Flugzeugen, um in erster Linie die 15 Staffeln der Nato zu stellen. Die Jagdgeschwader

sind mit englischen und amerikanischen Düsenjägern ausgerüstet. Zu erwähnen ist, daß die leistungsfähigen Fiatwerke einen eigenen leichten Düsenjäger entwickelt haben. Die Nato-Einheiten der italienischen Luftwaffe sind zumeist in Oberitalien stationiert und bilden die 5. alliierte taktische Luftflotte, die in erster Linie für die Unterstützung der Heeresverbände vorgesehen ist. Die italienischen Staffeln bestehen daher auch zumeist aus Jagdbomber- und Jagdstaffeln. Die italienische Luftwaffe arbeitet im Rahmen der Nato eng mit den Fliegerverbänden der griechischen und türkischen Armee zusammen, welche die 6. alliierte taktische Luftflotte bilden. Im italienischen Raum wurden in der Nachkriegszeit mehr als 30 Flugstützpunkte gebaut und den Nato-Verbänden zur Verfügung gestellt.

Die *Seestreitkräfte* sollen heute rund 40 000 Mann umfassen. Die italienische Kriegsmarine hat die großen Verluste aus dem letzten Krieg bis heute noch nicht aufgeholt und ihre frühere Bedeutung im Mittelmeer wieder erlangen können. Gemäß dem Flotten-Taschenbuch (Weyer) für die Marinestreitkräfte der Welt umfaßt die Marine gegenwärtig: 2 Panzerschiffe, 3 Kreuzer, 5 U-Boote, 20 Zerstörer, 30 Geleiter, 63 Minenräumboote, 37 Schnellboote, 87 Landungsschiffe und -boote, 68 Troß- oder Spezialfahrzeuge. Diese Einheiten der italienischen Marine unterstehen zum großen Teil dem Nato-Kommando der See- und Unterstützungsstreitkräfte Südeuropa in Neapel und teilweise auch dem Nato-Befehlshaber Zentralmittelmeer in Malta. Der italienischen Kriegsmarine fällt primär die Aufgabe zu, die Verbindungswege der Nato im Mittelmeer zu schützen und damit die Versorgung der Nato-Truppen in Oberitalien, auf dem Balkan und in der Türkei zu gewährleisten.

Tolk.

Neues aus fremden Armeen

Wir lesen in der italienischen «Rivista Militare»:

Trotz den negativen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, wie Fall der Maginot- und Siegfriedlinie, der Festungen von Singapore u. a., sind Festungsanlagen auch in Zukunft von großem Wert, wenn folgende Punkte beachtet werden: große Tiefe der Befestigungszone — Anlehnung an natürliche Hindernisse, ohne Rücksicht auf den Verlauf der Landesgrenze — Unaufälligkeit im Gelände — Koordination der Anlagen mit solchen von Nachbarländern — Verhinderung von Umgehungsmöglichkeiten — keine Rücksichtnahme auf eventuell freundlich gesinnte Nachbarstaaten — keine übersetzten Kosten im Vergleich zu den übrigen Militärausgaben — Konstruktionen den neuesten Erfahrungen angepaßt.

Schweizerische Militärnotizen

Zur Frage der *Gefahr der ausländischen Spionage* für unser Land erklärt der Bundesrat, daß die wichtigsten Geheimnisse unserer Landesverteidigung als gesichert gelten können. Eine ständige Wachsamkeit sei nichtsdestoweniger notwendig. Das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen müsse deshalb in dieser Hinsicht unablässig gestärkt und wachgehalten werden. Die Unterrichtung der im Dienst stehenden Truppe über die Gefahren der Spionage wird von der Armee im Rahmen des Möglichen vorgenommen. Die maßgebenden Reglemente enthalten hierfür die nötigen Angaben und Vorschriften. Dabei werde man sich davor hüten müssen, bei der Truppe eine Art «Spionenfurcht» zu erwecken, die sich nur nachteilig auf den Dienstbetrieb auswirken könnte. Die interessierten Departemente schenken der militärischen Spionageabwehr ihre volle Aufmerksamkeit und prüfen gegenwärtig, wie unsere Spionageabwehr verbessert und verstärkt werden kann.